

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 10 (1927)
Heft: 23

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konnersreuth. In dieser Beziehung stehen die führenden Vertreter der Gesundbeter auf der gleichen moralischen Stufe wie die spiritistischen Medien.

Eine ähnliche »Parallele, wie man das »dumme« Volk geschäftlich auszubeuten versteht, bietet sich im Katholizismus in den Wallfahrten nach wundertätigen Heiligenbildern. Man geht nach Lourdes und erfährt dort unter günstigen Umständen die Wirkung der — Autosuggestion, als »Wunder«.

Auch die Heilungen nach der Coué-Methode sollten von der Wissenschaft ernstlich geprüft werden, sonst entsteht leicht die Gefahr, dass sie von gewissenlosen Leuten zu Geschäftszwecken missbraucht wird und dass besonders unbemittelte Volkskreise in Ueberschätzung des Heilwertes der Coué-Methode zum Nachteil ihrer körperlichen Wohlfahrt ihre Zuflucht bei ihr suchen oder sonstwie dem von interessierter Seite erzeugten Kurpfuschertum zum Opfer fallen.

Durch zähe Aufklärungsarbeit gilt es den Kampf für eine soziale Kultur auch gegen die sektiererische Volksverdummung, an der gewisse Kreise ein so hohes Interesse haben, zu führen.

Kurt Roesle, Zürich.

* * *

Stellt immer mehr Kinder in die Welt.

Diese energische Forderung hat vor einiger Zeit der Herr Italiens an seine Untertanen gestellt. In 20 Jahren müsse das Land mindestens 60 Millionen Einwohner zählen; denn erst dann könne es den ihm gebührenden Rang unter den Nationen einnehmen und ein Imperium begründen, das der Ahnen würdig sei. Natürlich sollen dann die Massen, denen das eigne Land zu eng geworden ist, in einem Eroberungskrieg als Kanonenfutter verwendet werden.

Nun hat ein getreuer Diener seines Herrn diesen übertrumpft. Der Sindaco von Quadrelle in der Provinz Avellino hat nämlich nach dem »Corriere della Sera« einen Preis von 5000 Lire für denjenigen Gemeindebürger ausgesetzt der in fünf Jahren am meisten Kinder zeuge. Ob da auch uneheliche Kinder gelten, wird leider nicht gesagt. Am besten wäre es wohl, man würde einem geeigneten Mann einen ganzen Harem zur Verfügung stellen. Die Kirche würde gewiss in Anbetracht des edlen Zweckes keinen Einspruch dagegen erheben.

-r.

* * *

Hier abtrennen — in offenem Couvert, mit 5 Cts.-Marke frankiert, einsenden.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

Der Unterzeichnete meldet sich an als:

- * MITGLIED der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz,
- * ABONNENT des „Freidenker“ (Halbmonatsschrift, jährlich Fr. 6.—, für Mitglieder Fr. 5.—).

* Der Unterzeichnete wünscht:

Zustellung von *Probenummern des „Freidenker“*

Name:

Wohnort: Strasse:

Zu richten an die **Geschäftsstelle der F. V. S., Postfach Basel 5.**

* Nicht Gewünschtes gel. streichen. — Die Geschäftsstelle gibt jede gewünschte Auskunft betr. Mitgliedschaft etc.

Die Kundsame abgejagt.
Ein Bischof der englischen Hochkirche, nämlich Dr. Barnes, Bischof von Birmingham, ein von der Labourregierung in sein Amt berufener streng protestantischer Geistlicher und Naturwissenschaftler, hat sich in öffentlicher Kundgebung als Anhänger der Abstammungslehre des Menschen vom Affen bekannt und der Hochkirche sogar Vorwürfe gemacht, dass sie nicht überhaupt allgemein diese Abstammungslehre vertrete, welche »die christliche Lehre in der Hauptsache unberührt lasse.«

Er lehnt auch den Glauben an die Verwandlung von Brot und Wein in Fleisch und Blut Christi (Transsubstantiation) entschieden ab. Was geschah? Als der Bischof (der selbstverständlich konsequenterweise aus der Kirche austreten sollte) in der St. Pauls-Kathedrale in London predigen wollte, erobert sich ein Geistlicher einer andern Kirche Alt-Londons und las mit lauter Stimme einen Protest gegen die »Irrlehren« des naturwissenschaftlichen Bischofs vor. Seine Brandrede bewirkte, dass eine grössere Anzahl von Kirchenbesuchern mit ihm die Kathedrale verliessen und ihm in seine Kirche folgten. Ja, wenn sie anfangen, einander die Kundschaft abzujagen, so muss bei den Priestern die Furcht vor dem Zerfall des Glaubens und der Kirche schon bedenklich gross sein.

* * *

„Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“

In ihrem Kampfe mit der katholischen Kirche hat die mexikanische Regierung ein Inventar aller Kirchenschätze aufnehmen lassen. Dabei hat sich ergeben, dass die Kathedrale der Hauptstadt allein Kostbarkeiten an Gold, Silber, Edelsteinen usw. im Wert von 20 Millionen Franken besitzt. Der Hauptaltar, der reich mit Edelsteinen geschmückt ist, wird auf über 800,000 Franken geschätzt. Noch reicher ist der sogenannte »Königsaltar«, der eine Million siebenhunderttausend Franken gewertet wurde. — Und dabei verfallen auf dem Lande, wie die New-Yorker Monatsschrift »Nation« vor einiger Zeit zu berichten wusste, hunderte von Kirchen, weil die armen Indianer nicht imstande sind, sie zu unterhalten. Und trotz ihrer ungeheuren Reichtümer — sie hat in Mexiko gewaltigen Grundbesitz — findet die katholische Kirche hiefür kein Geld, sie sammelt eben Schätze, welche »die Motten und der Rost fressen«, oder die einmal von einer »ketzerischen« Regierung dann einfach im Interesse des Landes konfisziert werden. -r.

* * *